

# P.A.R.T.Y. – mit den Jungs und Mädels vom Rettungsdienst

Man kennt das ja: morgens um vier am „Schwarzen Schaf“, Alkohol und die Nacht zum Tag gemacht. In diesem Fall sieht die Geschichte aber anders aus. Alkohol kommt im Laufe des Tages zwar öfters zur Sprache, ist er doch für viele Jugendliche fester Bestandteil einer Partynacht. Aber am heutigen Tag bedeutet P.A.R.T.Y. etwas anderes, nämlich „Prevent Alcohol and Risk related Trauma in Youth“. Oder wie es Dr. Philipp Kohler in seiner Begrüßung der Kursstufe des Carlo-Schmid-Gymnasiums formuliert: „Wir wollen, dass Ihr die richtige Entscheidung trefft.“



Darum geht es bei der gemeinsamen Präventionsveranstaltung der BG Unfallkliniken, der Verkehrswacht der Polizei und der Jungs und natürlich auch Mädels vom Rettungsdienst des Roten Kreuzes in Tübingen. Einmal im Monat gibt es das P.A.R.T.Y.-Angebot, beispielsweise für interessierte Schulklassen. Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren sollen darauf aufmerksam gemacht werden, dass sie nun in einem Alter sind, in dem sie selbst Entscheidungen treffen. Nicht mehr Mama und Papa sagen „tu das“, „lass das“, „schnall Dich an.“ In diesem Alter übernimmt man nach und nach immer mehr Verantwortung für das eigene Handeln, aber auch für Freunde, die man spät nachts auf dem Moped oder im ersten Auto von der Feier mitnimmt.

Anschaulich präsentierte Daniel Rein von der Polizeidirektion Reutlingen in seinem Vortrag, wie so ein Unfallort aussehen kann, wenn ein Auto mit überhöhter Geschwindigkeit, alkoholisiertem Fahrer oder auch feierwütigen Beifahrern am Baum oder im Gegenverkehr zerschellt. Still wurde es auch auf die Frage, ob eine(r) der Jugendlichen selbst jemanden kennt, der in einen schweren Unfall verwickelt war. Eine erinnerte an den 18-Jährigen, der jüngst auf dem nächtlichen Nachhauseweg bei Hirschau von einem betrunkenen Autofahrer erfasst und tödlich verletzt wurde.

In kleineren Gruppen lernte die Kursstufe dann unseren Rettungswagen, den Schockraum der BG, die Intensivstation sowie die Normalstation kennen. Groß war das Interesse der jungen Menschen, doch man merkte bei jeder Station auch den Respekt und die Erleichterung, nur zu Besuch in der BG zu sein.



DRK-Praxisanleiter Matthias Helmer zeigte mit Unterstützung von Rettungsanwärtin Fabian Betz und Azubi Deniz Güler anschaulich, wie eine verunfallte Person mit möglicherweise schweren Verletzungen am Unfallort immobilisiert wird. Der Patient wird so auf dem Spineboard befestigt, dass eventuell vorhandene Verletzungen der Wirbelsäule stabil gehalten und Lähmungen verhindert werden können. Beim Einladen des Patienten in den RTW durften einige Jugendliche selbst mithelfen.

Nicht weniger eindrucksvoll waren die Besichtigungen des Schockraums mit all seinen Gerätschaften und der Intensivstation. Für viele Jugendliche waren Intubation und Beatmung, Sondennahrung und all die Geräte, die einen schwerstverletzten Patienten am Leben halten, ein neues und auch recht erschreckendes Thema. Beim anschließenden Besuch eines Patienten auf der Normalstation konnten viele persönliche Fragen zum Unfall und zu bevorstehenden Operationen gestellt werden. Abgeschlossen wurde der P.A.R.T.Y.-Tag durch einen Vortrag zu Rehabilitationsmaßnahmen und den Erfahrungsbericht eines ehemaligen Patienten, der selbst bei einem Unfall eine Querschnittslähmung erlitten hat und seither im Rollstuhl sitzt.

So nachdenklich ein solcher Tag macht, so schön ist es dennoch, dass wir bei diesem großartigen Projekt mitwirken können. Wenn auch nur ein Jugendlicher in Erinnerung an diesen Tag zu einer Dummheit „nein“ sagt und gesund nach Hause kommt, dann haben wir einen wichtigen Beitrag geleistet! | hi